

## Ba Bahnareal

### Struktur und Nutzung

**Güterbahnhof** mit Abstellgleisen, Umschlag- und Lagerplätzen, alten Lagerschuppen, Parkplätzen, Kies- und Schotterflächen, Grünflächen, Steinmauern.

**Unterschiedlich** intensiv genutzte Bereiche, z.T. auch Brachen. Viele Abstell- und Verkehrsflächen. Entlang der Gleise ist der Vegetationstyp bzw. die Pflege aus Sicherheitsgründen vorgegeben.

### Ökologische Werte

Wichtig für bedrohte **Pionierarten** warmer, trockener Standorte wie Gelbe Wicke *Vicia lutea*, Dach-Trespe *Bromus tectorum* und Schmalblättrigem Hohlzahn *Galeopsis angustifolia*.

**Saumflächen** mit artenreichen Magerwiesen und Saumgesellschaften.

Das **Nebeneinander** von vegetationslosen Schotterflächen, Magerwiesen und niedrigen Gehölzen mit Steinhäufen und gelagertem Material ist ideal für die Wärme liebende Tierarten wie die Mauereidechse.

### Defizite

Einige Flächen werden **zu wenig gepflegt** und verbuschen stark. Potenzielle Ruderalflächen sind **versiegelt** oder werden regelmäßig mit **Herbizid** behandelt.

Wertvolle Saumgesellschaften werden **gemulcht** statt geschnitten. Dabei werden viele Insektenlarven zerstört und gleichzeitig die Magerstandorte gedüngt.

**Problempflanzen** wie Robinie, Götterbaum, Goldrute, Sommerflieder, Armenische Brombeere, Jakobs Greiskraut breiten sich stark aus.

### Potenzial

Trockenstandorte für seltene Wärme liebende Ruderalpflanzen, Magerwiesengesellschaften, Mauer- und Zauneidechsen, Wildbienen.

### Allgemeine Aufwertungsmassnahmen

Extensive aber **regelmässige Pflege**, möglichst kein Herbizideinsatz. Verbuschte Flächen offen halten. Möglichst wenig versiegelte Flächen. Parkplätze u.a. mit verschiedenen Kiesmergeln gestalten.

**Spontanvegetation** zulassen, **Problempflanzen** bekämpfen.

**Übergangsbereiche** mit unterschiedlichen Bodensubstraten (Mergel, Sand, Kies) schaffen bzw. Vegetationsentwicklung zulassen.

**Strukturelemente** erhalten und schaffen.

### Spezifische Massnahmen

Spezifische ökologische **Beratung** der Pflegenden, **Trockensteinmauern** u.a. für Eidechsen erstellen, **Flachdächer** begrünen.

### Hinweise

Planungsstudie Areal Güterbahnhof, ANL Aarau, 1986; neuer Pflege- und Entwicklungsplan für dieses ökologisch zentrale Gebiet erarbeiten und mit allen Betroffenen besprechen, umsetzen



Wertvolle extensiv genutzte Lagerplätze neben dem Schotterkoffer.



Seltene Gelbe Wicke *Vicia lutea* in der Übergangszone Randstreifen, Schotter.



Mit Herbizid behandelte Parkplätze.



Speziell für Mauereidechsen angelegte Trockensteinmauer.

## Bb Blockbebauung

### Struktur und Nutzung

Bei den Blockbebauungen, hauptsächlich aus den **60er** und **70er Jahren**, handelt es sich um **grossflächige** Gebiete mit **hoher Baudichte** und **grossen verkehrsfreien Freiflächen** mit Rasen. Die **Parkplätze** sind bei diesen Gesamtüberbauungen vorwiegend **unterirdisch** angebracht. Das dominanteste Element stellt die **Flachdachbauweise** dar. Einige dieser Bauten wurden in den letzten Jahren bereits umfassend **saniert**.

### Ökologische Werte

Sie sind relativ gering; und bestehen aus:

- grosszügigen Rasenflächen
- wenigen einheimischen Bäumen und Sträuchern

ein kleiner Teil der Flachdächer ist begrünt

### Defizite

Grosse **monotone, intensiv gepflegte Grünflächen** prägen den Aussenraum dieses Siedlungstyps. Die Mehrheit der Pflanzen ist **standortfremd**. Statt ökologisch wertvolle Strukturelemente dominieren **eintönige Rasenflächen**. Die Flachdächer sind meist herkömmliche **Kiesklebedächer** und die **Fassaden mehrheitlich unbegrünt**.

### Potenzial

Das Augenmerk ist vor allem auf die grossen **Grünflächen** zu richten, die mit einfachen Mitteln effektiv aufgewertet werden können. Die Fassaden können teilweise und die Flachdächer mehrheitlich begrünt werden. Raum für grosse Bäume.

### Allgemeine Aufwertungsmassnahmen

Die **Rasenflächen** können **durch Ruderal-, Blumenwiesen- und Blumenrasenansaat** ergänzt und teilweise ersetzt werden. Standortfremde Gehölze durch **standorttypische, einheimische** ersetzen (siehe **Anhang A4** Gehölzwahl). Die Fassaden sollen punktuell, und die Flachdächer spätestens bei einer Sanierung generell begrünt werden (siehe **Anhang A4** Fassadenbegrünung).

### Spezifische Massnahmen

- einheimische Bäume und Sträucher pflanzen
- Nisthilfen anbringen (siehe **Anhang A4** Nisthilfen).
- Rasen stellenweise in Wiesen umwandeln
- Heckenartige Pflanzungen mit Kleinstrukturen anlegen

Je nach Standort sind auch Trockensteinmauern denkbar



Aussenraum einer Blockbebauung (Gais)



Einheimische Hecke und begrünte Tiefgarageneinfahrt (Gais)



Einheimische Bäume (*Carpinus betulus*)



Rasenfläche mit Platane (*Platanus x hispanica*)

## Eba Einzelhausbebauungen bis 80er Jahre

### Struktur und Nutzung

Die Einzelhausbebauungen nehmen einen **hohen Anteil** der Siedlungsfläche Aaraus ein. Sie befinden sich grösstenteils **am Rande** des Stadtgebietes. Die **individuell gestalteten Aussenräume** sind trotz der **geringen Baudichte** stark strukturiert mit Umzäunung, **Hecken** und **Mauern**. Grundsätzlich sehr heterogene Gärten; oft auch **monotone, wenig naturnahe Aussenräume**

### Ökologische Werte

**Einheimische Hecken** (*Cornus mas*, *Rosa canina*, *Sambucus nigra*, etc.), **alte Bäume** mit Höhlen und Nisthilfen sowie **extensiv** genutzte Teile der Gärten (Spontanvegetation, geringe Schnitt- / Pestizid- / Düngintensität) weisen teilweise einen hohen ökologischen Wert auf.

### Defizite

Die Gebäude sind selten **begrünt**, auch wenn der **Mauerfuss** meist **unversiegelt** ist wegen der Fassadenentwässerung. Die Gärten bestehen mehrheitlich aus **eintönigen Rasenflächen** und **exotischen, standortfremden Ziergehölzen**. Die **Parkplätze** und oft auch die Gartensitzplätze sind **stark versiegelt**. **Strukturelemente** (Trockensteinmauern, Asthaufen, totes Holz) und **Spontanvegetation** kommen selten vor.

### Potenzial

Die **Hecken** und **Rasenflächen** weisen ein grosses Potential (einheimische Hecken, Wildgärten, Blumenwiesen) auf, ebenso können Vorplätze und Randbereiche durch eine **extensivere Pflege** und **Zulassen von Spontanvegetation** beträchtlich an Wert zunehmen. Strukturelemente haben je nach Standort ein erhebliches Potenzial. Allerdings sind **grossflächige Konzepte** aufgrund des privaten **Grundeigentums** sehr schwer zu verwirklichen.

Besonders im Quartier Eba1, Rüchlig birgt die Nähe zur Aare ein grosses Einwanderungspotenzial für Tier- und Pflanzenarten.

### Spezifische Massnahmen

**Sensibilisierung** der Bevölkerung und **von Interessenvereinigungen (Natur- und Vogelschutzverein, u.a.)**

**naturnahe Fassaden- und Dachbegrünungen** (siehe **Anhang A4** Gehölzwahl).

Die **Einfriedungen** mit **verfugten** und **massiven** Mauern könnten begrünt und durch **Strukturelemente** (Trockensteinmauern) ergänzt oder ersetzt werden. Wettbewerbe zu naturnahen Gärten veranstalten.

### Allgemeine Aufwertungsmassnahmen

**Blumenwiesen / Blumenrasen** ansäen, Ruderal- und Spontanvegetation zulassen. Exotische **Ziergehölze** durch einheimische **ersetzen** / standorttypische Vegetation **diversifizieren**, so auch Säume anlegen. Hecken und Beerensträucher **fördern**. Nisthilfen anbieten.

### Hinweise

vgl. Brutvögel, **Karten 7c-7i**



Einzelhaus mit individuell gestaltetem Aussenraum



Aussenraum mit monotoner Flora



Vorgarten mit Ruderal- / Spontanvegetation und Strukturelementen (Totholz und Steine)



Parkplatz mit extensiver Begrünung auf versickerungsfähigem Belag.

## EbT Einzelhausbebauungen mit Terrassen

### Struktur und Nutzung

Der sonnige Hungerberg ist prädestiniert für Einzelhausüberbauungen mit **viel Umschwung** der oberen Preisklasse. Teilweise sind auch Elemente der Kulturlandschaft wie Obstbäume oder Weiden in das Quartier integriert.

Aussenräume sind reich an **Rasenflächen** und Ziersträuchern.

### Ökologische Werte

Elemente der alten **Kulturlandschaft** wie extensive Weiden und alte **Bäume**, Steinmauern, Hecken und **Waldrandbereiche**. Das Hungerbergquartier hat Bedeutung für Reptilien, Tagfalter und Wärme liebende Pflanzenarten.

### Defizite

**Exotische Sträucher**, Hartbeläge, fehlende Ritzen und Spalten in den **Stützmauern** (nur grosse Blöcke, Mörtel, Beton), Zu intensive **Pflege der Gärten**, kaum alte Gebäude mit Nischen für Gebäudebrüter (kaum Hausperlinge im Quartier).

### Potenzial

Grosses Potenzial für **Wärme liebende Pflanzen und Tierarten** am Südhang. Durch eine extensive Gartennutzung und einheimische Pflanzen kann hier der Flächenverlust durch die Überbauungen teilweise wettgemacht werden. Spezielles Potenzial für **Reptilien** (Zauneidechse) und seltene **Tagfalter**, Feldgrille, Grosser Leuchtkäfer, Goldammer, Gartenrotschwanz, Weinberglauch u.a.

### Allgemeine Aufwertungsmassnahmen

Exotische **Sträucher** und **Bäume** durch einheimische ersetzen (siehe **Anhang A4** Gehölzwahl), Rasen in **Blumenwiesen** umwandeln, Asthaufen oder **unordentliche Gartenecken** für Tiere zur Verfügung stellen.

### Spezifische Massnahmen

Trockenmauern **fördern**, **Bevölkerung auf das grosse ökologische Potenzial mit konkreten Merkblättern (Zauneidechse, Trockensteinmauer, Trockenwiese, Naturgarten) hinweisen**  
**Bei Neubauten ökologische Umgebungsgestaltung fordern, Quervernetzung zum Aareraum fördern bzw. erhalten.**

### Hinweise

vgl. Brutvögel, **Karten 7c-7i**



Quartierstrasse mit Blocksteinmauern, Ziersträuchern und Einzelbäumen.



Weide mit Birken und Obstbäumen, Lebensraum anspruchsvollerer Brutvögel wie der Sumpfmeise.



Blick über Aarau und neue Terrassenbauten.



Schafweide und Obstgarten mit reicher Insektenfauna.

## Ff Freiflächen

### Struktur und Nutzung

Die Freiflächen sind unüberbaute, zusammenhängende Flächen, die im Unterschied zu Parks keine öffentliche Nutzung zeigen. Sie dienen vor allem der **Siedlungsstrukturierung** und werden meist landwirtschaftlich genutzt.

### Ökologische Werte

Je nach Häufigkeit der Schnittnutzung, der Art und Intensität der Beweidung sind die Grünflächen verschieden ausgeprägt. Die **Obstbäume** weisen ein gutes Potential auf. Holzzäune können ebenfalls von ökologischer Bedeutung sein. Oft auch **Verwilderingstendenzen**.

### Defizite

Gewisse Flächen werden zu intensiv genutzt, sei es über die Düngung oder Beweidung. Andere Flächen sind zu wenig genutzt und verwildern. Darin nisten sich oft **Neophyten** ein.

### Potenzial

**Extensive Nutzung** von Freiflächen als ökologische und optische Aufwertung des Stadtgebiets.

Verwildernde Flächen beobachten und so **steuern**, dass interessante Lebensräume entstehen, was je nach Standort unterschiedliche Eingriffe benötigen kann.

### Allgemeine Aufwertungsmassnahmen

Viele der Freiflächen sind in öffentlichem Besitz, sodass es sich anbietet, **Entwicklungs- und Pflegepläne** zu erstellen, um diese Flächen in ihrem ökologischen und gestalterischen Aspekt zu optimieren. Diese Planwerke sind mit den Betroffenen zu erarbeiten, zu diskutieren und zu bereinigen.



Als Fussballplatz genutzte Freifläche



Freifläche mit Verwilderungstendenzen



Freifläche Haldenring



Landwirtschaftlich genutzte Freifläche

## Gaw Ältere Gewerbe- und Industriegebiete, wenig versiegelt

### Struktur und Nutzung

Alte Industriegebäude, oft in Backstein gebaut. Die Gebiete sind von der wachsenden Stadt umbaut worden. Sie sind oft sehr zentrumsnah. Die Struktur wie auch die Nutzung ist vielschichtig. Flachdächer sind selten, die Verkehrsflächen sind chaussiert und wenig befahren. Die Gebäude werden praktisch nicht mehr gewerblich genutzt, stehen frei oder dienen als Abstellräume.

### Ökologische Werte

Der Hauptwert liegt bei den **Fassaden** und **Dachstöcken**, die vor allem für gebäudebrütende Vögel und Fledermäuse ideale Nistmöglichkeiten bieten. Die standorttypischen Gehölze und Freiflächen sind sehr naturnah, teilweise stark verwildert. Die Fassaden sind überdurchschnittlich begrünt.

### Defizite

Offene Flächen sind zu oft Rasen, anstelle von Heuwiesen und Saumstreifen.

### Potenzial

- mehr entsiegelte Verkehrs- und Parkplatzflächen
- extensiv genutzte, artenreiche, offene Flächen

dank guter Lage und hohen Werten kann mit wenig Aufwand ein grosser Mehrwert gewonnen werden.

### Allgemeine Aufwertungsmassnahmen

**Ruderal- und Schotterrasensaat**, das Anbringen von **Strukturelementen** und das Pflanzen von Gehölz- und Heckengruppen sind zentrale Aufwertungsmassnahmen. Fassaden lassen sich teilweise mit einheimischen Kletterpflanzen begrünen (siehe **Anhang A4** Fassadenbegrünung). Nistkästen und Bruthilfen sorgen für eine zusätzliche Erhöhung des ökologischen Wertes (siehe **Anhang A4** Nisthilfen).

### Spezifische Massnahmen

- Anreize schaffen, dass sich Firmen mit dem Label „Natur & Wirtschaft“ auszeichnen lassen.
- Erhalten von alten und wertvollen Baumbeständen.

### Hinweise

Ein hoher Bauerneuerungsdruck liegt auf diesen Gebieten. Im Zuge der Erneuerungen sollten Auflagen zur Umgebungsgestaltung gemacht werden.



Älteres Gewerbegebiet: Stockmattstrasse



Ökologisch wertvolle Fassadenbegrünung



Nebengebäude und Rasenfläche



unversiegelte Wege

## Gav Älteres Gewerbe- und Industriegebiet, stark versiegelt > 90 %

### Struktur und Nutzung

Im Zuge der Industrialisierung erbaute Gebäude; oft nach englischem Industriebautenvorbild in Backsteinen gebaut. Diese Gebiete wurden über die Bautätigkeit von Siedlungsgebieten eingerahmt und liegen so oft sehr zentrumsnah. Die Struktur wie auch die Nutzung sind sehr vielschichtig. Begrünte Flachdächer sind selten. Die Verkehrsflächen sind stark versiegelt und weisen ein mässiges Verkehrsaufkommen auf.

### Ökologische Werte

Der Hauptwert liegt bei den **Fassaden** und **Dachstöcken**, die vor allem für Gebäude brütende Vögel und Fledermäuse Nistmöglichkeiten bieten. Die wenig benutzten **Hinterhöfe** sind ökologisch interessant, teilweise mit standorttypischen Gehölzen bestockt.

### Defizite

- hoher Versiegelungsgrad
- wenig Fassadenbegrünung

intensiv gepflegte Rasen statt extensiv gepflegte Heuwiesen

### Potenzial

- Flachdachbegrünung
- kleinerer Versiegelungsgrad
- mehr Fassadenbegrünung und Baumscheiben
- extensivere Pflege unverbauter Flächen
- Nähe zum Güterbahnhof, sehr hohes Potenzial für Ruderalpflanzen und Mauereidechsen

### Allgemeine Aufwertungsmassnahmen

- Parkplätze entsiegeln und Ruderalarten zulassen oder ansäen
- Bäume pflanzen und in den Baumgruben Ruderalarten ansäen
- Fassaden begrünen

Nistkästen und Bruthilfen an Gebäuden und Bäumen anbringen (siehe **Anhang A4**).

### Spezifische Massnahmen

- Anreize schaffen, dass sich Firmen mit dem Label „Natur & Wirtschaft“ auszeichnen lassen
- Über ein Baumkonzept Strassenbaumpflanzungen fördern
- Flachdachbegrünungskonzept für ganzes Quartier erstellen

### Hinweise

Gav Torfeld: Wichtiger Standort für die ökologische Vielfalt, da gut Einwanderungsmöglichkeiten von seltenen Arten vom Güterbahnhof her bestehen.

Vgl. Brutvögel, **Karten 7c-7i**.

Siehe auch geplantes Stadionprojekt Torfeld Süd.



Schlachthof



Innenhof Schlachthof



unversiegelter Parkplatz



Strukturelemente

**Gnw Neuere Gewerbe- und Industriegebiete, wenig versiegelt**

**Struktur und Nutzung**

**Grosse Bauvolumen** prägen die Baustruktur. Die Gebäude haben mehrheitlich **Flachdächer** und monotone Fassaden. Die Freifläche setzt sich aus versiegelten Verkehrs- und Parkierungsflächen sowie monotonen Grünflächen mit Einzelgehölzen zusammen. Die grossen Lagerbereiche sind unversiegelte Kiesflächen oder kaum befestigte Restgrünflächen.

**Ökologische Werte**

Der ökologische Wert liegt in den unversiegelten Flächen, auch wenn diese zum Teil stark benutzt werden. In weniger stark benutzten Bereichen gibt es verschiedene Kleinstrukturen, teilweise ist dies gelagertes Material der Firmen.

Für Tagfalter sehr wertvolle Ruderalfläche südlich der Kläranlage.

**Defizite**

Die Flachdächer sind mehrheitlich Kiesklebedächer mit wenig Vegetation. Die oft monotonen Fassaden weisen keine Strukturen auf und sind kaum begrünt. Die vorhandenen Restflächen werden oft steril gepflegt.

**Potenzial**

- struktur- und artenreiche Dachbegrünungen
- begrünte Fassaden
- Bäume den Strassen entlang und bei Zufahrten
- Sträucher / Kleinstrukturen auf Restflächen

Ruderalvegetation auf unversiegelten Flächen

**Allgemeine Aufwertungsmassnahmen**

- Baumpflanzaktionen
- Fassaden begrünen
- Flachdächer aufwerten, bei Baubewilligungen arten- und struktureiche Begrünungen verlangen
- Pflege extensivieren
- In Randbereichen Kleinstrukturen, Teiche anlegen
- siehe **Anhang A4**

**Spezifische Massnahmen**

- Anreize schaffen, dass sich Firmen mit dem Label „Natur & Wirtschaft“ auszeichnen lassen
- Über ein Baumkonzept Strassenbaumpflanzungen fördern

**Hinweise**

www.naturundwirtschaft.ch;  
vgl. Tagfaltererhebungen 2008, **Kap 3.1.10**



Gewerbequartier Neumattstrasse



Unversiegelter Parkplatz



Monotoner Aussenraum, sterile Rasenfläche, strukturarme Fassade



unversiegelte Flächen (hier mit einheimischen Gehölzen) beibehalten

## Gnv Neuere Gewerbe- und Industriegebiete, stark versiegelt > 90 %

### Struktur und Nutzung

**Grosse Bauvolumen** prägen die Quartierstruktur. Die Gebäude haben mehrheitlich **Flachdächer** und monotone Fassaden. Die **stark versiegelte Freifläche** wird als Parkier-, Verkehrs- oder Lagerfläche benutzt. In den **Randbereichen** befinden sich die wenigen **Grünflächen**. Gehölze sind wenig bis keine vorhanden und beschränken sich vor allem auf die Randflächen. Bei der **Nutzung** sind **Lager-, Verteil-, Produktions- und Dienstleistungszentren** vorherrschend.

### Ökologische Werte

Die ökologischen Werte finden sich in den Randzonen. In diesen Bracheflächen finden sich oftmals verschiedene Kleinstrukturen. Die wenigen Grünflächen werden mehrheitlich als Rasenflächen gepflegt.

### Defizite

Die Flachdächer sind meistens Kiesklebedächer, die nur spärlich begrünt sind. Die monotonen Fassaden weisen keine Strukturen auf und sind selten begrünt.

Die wenigen Gehölze sind oft standortfremde, ökologisch wertlose Arten.

### Potenzial

Mit einer differenzierten Gestaltung der Flachdächer sind grosse Mehrwerte zu gewinnen. Wenig bis kaum benutzte Flächen könnten entsiegelt werden. In den Eingangs- und Randbereichen könnten mehr Gehölze wachsen. Auch sollte Platz für Kleinstrukturen gefunden werden.

### Allgemeine Aufwertungsmassnahmen

- monotone Fassaden mit Kletterpflanzen begrünen (siehe **Anhang A4** Fassadenbegrünung).
- in Eingangsbereichen und entlang Strassen hochstämmige Bäume pflanzen
- Sträucher in Randbereichen pflanzen und mit Saumstreifen und Kleinstrukturen ergänzen

Flächen entsiegeln, Spontanvegetation zulassen

### Spezifische Massnahmen

- Anreize schaffen, dass sich Firmen mit dem Label „Natur & Wirtschaft“ auszeichnen lassen
- Über ein Baumkonzept Strassenbaumpflanzungen fördern
- Gnv3 Rohrstrasse: Alte Baumgruppe und Garten hinter dem Wohnheim der Kantonsschule schützen

### Hinweise:

[www.naturundwirtschaft.ch](http://www.naturundwirtschaft.ch);

vgl. Brutvögel, **Karten 7c-7i**



Rohrerstrasse, Weinkellereien



Spontanvegetation



Exotische Gehölze und intensiv geschnittene Rasenfläche



Unversiegelter Parkplatz



Die Stiftung Natur & Wirtschaft belebt die Natur vor der Firmentür

## Hb Hochhausbebauungen

### Struktur und Nutzung

z.B. Telli-Quartier mit grossen Gebäudekomplexen und grossen, **zusammenhängenden Umgebungsflächen**. Rasenflächen, Hecken, Einzelbäume. Wege, Spielplätze.

Nutzung als grüne „**Aussichtsfläche**“ für Hochhausbewohner, Nutzung der Rasenflächen für Spiel und Sport nicht bedeutend. Starke Nutzung der eingerichteten Spielplätze.

### Ökologische Werte

Die lockere **Parklandschaft** mit grossen Einzelbäumen, Gehölzgruppen und offenen Rasenflächen ist Lebensraum von Grünspecht, Grünspecht, Grünspecht und weiteren Parkvögeln und Jagdgebiet von Feldermäusen. Wertvoll sind vor allem **einheimische, höhlenreiche Bäume**.

Die **Rasenflächen** sind desto wertvoller, je extensiver sie gepflegt werden (Erdameisen, seltene Rasenarten). Generell haben sie aber nicht den Wert von Wiesen.

Wege und Spielplätze können als **Ruderalflächen** Naturwert haben.

### Defizite

Exotische Gehölze, stark geschnittene und gedüngte Rasenflächen, versiegelte Wege.

### Potenzial

Grosses Potenzial in den Rasenflächen, falls diese auf nicht zu nährstoffreichen Böden wachsen. Diese können in artreiche **Wiesen** und **Saumfluren** überführt werden.

**Gehölzgruppen und Einzelbäumen** sind mit zunehmendem Alter wertvoller für die Vogelwelt.

**Weitere Potenziale:** Flachdächer extensiv begrünen, Balkonbepflanzung mit Wildblumen, Fassaden punktuell begrünen.

### Allgemeine Aufwertungsmassnahmen

Teilweise umwandeln der **Rasenflächen zu Wiesen** und Saumfluren z.B. entlang der Gehölzgruppen.

Erhalt alter **Baumbestände**, möglichst standortheimische Arten verwenden, standortsfremde Arten ersetzen.

Möglichkeiten der **Dach- und Fassadenbegrünung** abklären (siehe **Anhang A4**). **Wege und Plätze** möglichst nicht versiegeln bzw. entsiegeln. Aktion „**natürliche Balkonbepflanzung**“ durchführen.

### Spezifische Massnahmen

Das Tellengebiet ist so speziell in sich und in der Lage dem Auenwald entlang, dass als spezifische Massnahme empfohlen wird, einen Entwicklungs- und Pflegeplan für dieses Gebiet zu erarbeiten.

**Für den östlichen Teil Wohnzeile D inkl. Sengelbach hat Matthias Zuber 2006 ein Pflegekonzept entwickelt, welches mit Erfolg umgesetzt wird.**

### Hinweise

allons-y Telli, <http://www.telli-quartier.ch/index.htm>



Umgebungsflächen Telli-Quartier.



Grünspecht schätzt die offene Parklandschaft.



Ökologisch wenig wertvolle Rasenflächen.



Wiesensaum entlang der Gehölzgruppen als mögliche Aufwertungsmassnahme

## KdG Kerngebiet, dicht bebaut mit Gewerbe

### Struktur und Nutzung

Die **dicht bebauten** Kerngebiete mit Gewerbe beinhalten die **historische Altstadt** mit **wenig Aussenraumanteil**. Kennzeichnend sind ein **hoher Publikumsverkehr** und die Ausbildung **geschlossener Häuserzeilen entlang verkehrsreicher Strassen**. Die zur Strassenseite hin gewendete Fassade ist **wenig strukturiert**, im **Erdgeschoss** ist vor allem das **Gewerbe** präsent (**Schaufenster**). **Innenhöfe** weisen auf eine weniger starke (private) Nutzung hin. Flachdächer kommen selten bis gar nicht vor.



Kerngebiet, historische Altstadt von Aarau.

### Ökologische Werte

Die älteren **Dachstöcke**, mit **Nist- und Einflugsmöglichkeiten** für **Vögel** (Mauer- u. Alpensegler) und **Fledermäuse**, die Innenhöfe mit wenigen Bäumen und die unversiegelten Flächen (**Kies, Pflastersteine**) mit **Ritzenvegetation** sind spezielle Lebensräume mit teilweise hohem ökologischem Wert. Auffällig ist die hohe Dichte an Gebäudebrütern und das Vorkommen von seltenen Moosen und Gefässpflanzen in den Ritzen. Wertvoll sind auch die alten ritzenreichen bemoosten Mauern.



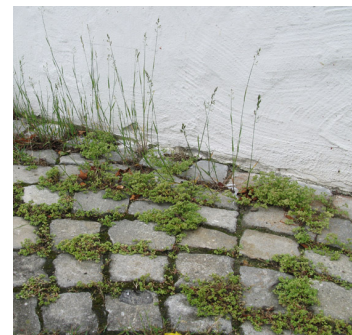
Begrünte Fassade im Innenhof. Gute Nistmöglichkeiten für Vögel.

### Defizite

- hohe Nutzungsdichte
- starke Versiegelung

### Potenzial

Ein ökologisches Potential liegt vor allem in den Dachstöcken mit Zugangsluken und **Nisthilfen** für Vögel und Fledermäuse. Ebenfalls könnten versiegelte Flächen und Balkone ökologisch aufgewertet werden. Die Fassaden haben vor allem im Hinterhofbereich ein mittleres bis hohes Potential. Aufgrund der hohen **Nutzungsdichte** ist das **Potenzial** jedoch **beschränkt**. Trotzdem können wenig genutzte Flächen mit Lebensraumstrukturen (offene Brachfläche, Kleinsträucher, Wildblumeninseln, Wildbienenkästen) besetzt werden.



Ritzenvegetation mit dem stark gefährdeten Nagelkraut *Polycarpon tetraphyllum*.

### Allgemeine Aufwertungsmassnahmen

Die **hofseitigen Fassaden** könnten **begrünt** und die Innenhöfe mit niedrigen **Sträuchern** für **Insekten** interessant gestaltet werden. **Nisthilfen** (siehe **Anhang A4**) für Vögel und Fledermäuse anbringen. Wo möglich Beläge entsiegeln und aufkommende Ruderalvegetation dulden und fördern.

### Spezifische Massnahmen

Mit **Pflanzkübeln** (**Wildblumen** und Ruderalansaat) können versiegelte Flächen für Pflanzen und Kleintiere aufgewertet werden.

Das Taubenproblem muss über ein Fütterungsverbot sowie über andere Populations-Kontroll-Mechanismen und nicht über das Verschliessen von Lücken an Gebäuden gelöst werden.



Nistkästen und Zutritte für Mauersegler fehlen.

### Hinweise

vgl. **Karten 5 bzw. 7a + 7b** Pflanzen bzw. Vögel

**Oe Gebäude mit öffentlichem Publikumsverkehr**

**Struktur und Nutzung**  
 In diesem Siedlungstypus kommen Kirchen, Gemeindehäuser, Hallenbäder, Begegnungszentren, Turnhallen, Spitäler etc. vor. Sehr **heterogene Baustrukturen**. Kirchen stechen vor allem wegen den Türmen und ihrer besonderen Lage hervor. Der gemeinsame Nenner ist der hohe öffentliche Publikumsverkehr. Während die Gebäude ein grosses Volumen aufweisen, präsentieren sich die Aussenräume relativ klein.

**Ökologische Werte**  
 Verschiedenste Strukturen im peripheren Bereich, Gebäude mit parkähnlichen Anlagen, zeigen sich naturnah. Verschiedene ökologisch wertvolle Gehölzgruppen und Hecken sowie auch Wildblumenwiesen und Kräuterrasen. Teilweise sind Fassaden- und Dachbegrünungen vorhanden.

**Defizite**  
 Die Vorplätze und Eingänge sind oft **versiegelt** und mit ökologisch wertloser **Ziervegetation** versehen. Ebenso fehlt vor allem in diesen Bereichen Spontanvegetation.

- Potenzial**
- Flachdächer als extensive Vegetationsflächen nutzen
  - Raum für Strassenbäume
  - Pflanzrabatten mit Wildblumen begrünen
  - Begrünte Fassaden
  - Nistkästen an Gebäuden
  - Informationen zu Natur in der Stadt für die Bevölkerung

- Allgemeine Aufwertungsmassnahmen**
- Rasen teilweise in Wildblumenwiese umwandeln
  - Strassenbäume pflanzen
  - die Pflanzrabatten ansäen mit Ruderalpflanzen oder mit schnittverträglichen Sträuchern bepflanzen

- Spezifische Massnahmen**
- Sensibilisierung der Hausabwarte und –verwaltungen sowie der Bevölkerung
  - Baumkonzept erarbeiten und umsetzen
  - Label „Natur & Wirtschaft“, über welches das Kantonsspital bereits verfügt, propagieren.



Einkaufszentrum Telli



Begrünte Fassade und einheimische Gehölze



ökologisch wertlose Rasenfläche



Spontanvegetation auf einem Parkplatz

## PF Öffentliche Parkanlagen / Friedhof

### Struktur und Nutzung

Dieser Typus umschreibt die Freiräume mit öffentlicher Nutzung. Darunter fallen Parks und Friedhöfe. Auffallend sind die **grossen alten Bäume** und verschiedenste Strukturelemente wie diverse Einfriedungen, Hecken, Brunnen, Weiher, Ruhebänke und Pavillons, etc. Oft hat es in Parks und Friedhöfen auch grosse Wiesen- und Rasenflächen.

### Ökologische Werte

Der Gehölzbestand ist ökologisch interessant, vor allem wenn alte Bäume mit Höhlen vorkommen und Asthaufen angelegt wurden. Teile der Rasen und Wiesen sind artenreich und ökologisch wertvoll.

### Defizite

Die **Zierrabatten** und **Ziergehölze** sind ökologisch wertlos, erfreuen aber viele Besucher. Fettwiesen oder grosse Rasenflächen sind für eine naturnahe Umgebung nicht förderlich. Die Wege in den Parkanlagen sind oft versiegelt.

### Potenzial

Vorweg: Die Pärke und Friedhöfe haben eine andere Aufgabe als „nur“ ökologisch wertvoll zu sein. Sie sorgen für klimatischen Ausgleich in der Stadt, und sie haben für die Bevölkerung eine vielschichtige Erholungsfunktion.

Trotzdem: Vielerorts können Rasen in Wiesen und exotische Gehölze durch einheimische ersetzt werden (siehe **Anhang A4** Gehölzwahl).

### Allgemeine Aufwertungsmassnahmen

- Für alle öffentlichen Grünanlagen sollte ein **Pflege- und Entwicklungsplan** erstellt werden, damit betreffend Ökologie und Benutzung optimale Anlagen entstehen und langfristig als solche gepflegt werden.
- Historische Aspekte sind ebenfalls in die Planung, Entwicklung und Pflege zu integrieren und gegenüber den ökologischen Aspekten abzuwägen.

### Spezifische Massnahmen

- Rasen wo sinnvoll in Heuwiesen und Saumstreifen umwandeln
- Kleinstrukturen, Nisthilfen einbauen
- Gehölzstrukturen pflegen, entwickeln



Standorttypische Gehölze



Grosse Rasenflächen; wenn nicht genutzt durch Blumenwiesen ersetzen



Strukturelemente und Strauchgruppen fehlen



Unversiegelter Weg

## Rb Reihenhausbauung / Doppelfamilienhäuser

### Struktur und Nutzung

Die Reihenhaus- oder Doppelfamilienhausbebauungen stellen eine **dichtere Variante** der Einfamilienhausbebauung dar. Ansonsten sind ebenfalls klar **strukturierte Privatgärten** und eine **kleinräumige Aussenraumstruktur** vorherrschend. Je älter die Siedlung, desto prägnanter und wertvoller ist die Bepflanzung in der Regel.

### Ökologische Werte

- Wertvoll sind einige verwilderte Gärten
- Begrünte Fassaden und Pergolas, v.a. in älteren Überbauungen
- Stellenweise unversiegelte Parkflächen mit Spontanvegetation

### Defizite

Die Umgebungen sind meistens sehr gärtnerisch angelegt, mit wenigen einheimischen Arten und wenigen Strukturen. In vorhandenen Kiesflächen werden kaum Pflanzen geduldet. Die Gehölze sind grossenteils exotisch und ohne Saumstreifen.

### Potenzial

- Mehr Wiesen und saumartige Vegetation
- Höherer Anteil einheimischer Gehölze
- Mehr Ruderalvegetation in unversiegelten Flächen
- Zusätzliche Kleinstrukturen und Nisthilfen

### Allgemeine Aufwertungsmassnahmen

Die Gärten können zumindest im **Randbereich** mit **Saumstreifen** und **Kleinstrukturen** aufgewertet werden. Die **Fassaden** und **Abgrenzungszäune** sollten vermehrt mit einheimischen **Kletterpflanzen begrünt** werden (siehe **Anhang A4**).

### Spezifische Massnahmen

- Pflege extensivieren
- Mehr einheimische Gehölze pflanzen
- Ruderalvegetation in unversiegelten Flächen zulassen
- Kleinstrukturen und Nisthilfen anlegen

### Hinweise

Vgl. Brutvögel **Karten 7c-7i**



Unversiegelter Parkplatz



Garten mit Verwilderungstendenzen



Standortfremde Gehölze



Ritzenvegetation an Abgrenzungsmauern

## Sch Schulanlagen

### Struktur und Nutzung

In diesem Siedlungstypus sind alle Schulanlagen (Primarschulen, Oberstufenzentren, Gymnasien, Fachhochschulen und Kindergärten) vertreten. Das Baujahr widerspiegelt verschiedene Ausprägungen bezüglich der Architektur wie auch der Aussenraumgestaltung. Die grossvolumigen Bauten sind oftmals mit einem Flachdach ausgestattet. Dominant sind die grossen **Rasenflächen**.



Alte Kantonsschule mit Park

### Ökologische Werte

Teilweise sind wertvolle Gehölzgruppen und Hecken vorhanden. Die Freiflächen sind sehr heterogen, von grossen Rasenflächen über (unbegrünte) Kies- bis zu Asphaltflächen. Die Flachdächer sind partiell begrünt.



Versiegelte Fläche

### Defizite

- Anteil versiegelter Flächen ist hoch
- Nicht jede Rasenfläche müsste als solche ausgestattet sein
- Anteil exotischer Sträucher ist zu hoch
- Zu wenige Nisthilfen und Kleinstrukturen
- 

### Potenzial

- Baumbestände erhalten, pflegen und ergänzen
- Flächen nach Nutzungsanalyse differenzierter nutzen und pflegen
- „Restflächen“ als naturnahe Bereiche ausgestalten



Alte Gehölze und Rasenfläche

### Allgemeine Aufwertungsmassnahmen

- Für alle Schulhausanlagen einen **Pflege- und Entwicklungsplan** erstellen, damit betreffend Ökologie und Nutzen optimale Anlagen entstehen und langfristig als solche gepflegt werden.

### Spezifische Massnahmen

- Die Schüler aktiv in die naturnahe Gestaltung der Umgebung einbeziehen.
- Diverse Nisthilfen mit den Schülern bauen und aufstellen.



extensiv gepflegte, ökologisch wertvolle Umgebung

## Tb Terrassenbebauung

### Struktur und Nutzung

Terrassenbebauungen stehen grundsätzlich an steilen Süd- respektive Westhängen, in Aarau jedoch an einem Nord- / Westhang. Prägnant in ihrer Erscheinungsform sind die **kleinstrukturierten Aussenräume** und die **Flachdächer**. Die **Wohnnutzung** ist vorherrschend.

### Ökologische Werte

Einzelne **Fassaden-** und **Dachbereiche** sind begrünt. Da alles sehr dicht ist, sind die meisten Flächen versiegelt, sodass kaum Platz für frei wachsende Vegetation besteht.

### Defizite

Die Vegetation in den Pflanztrögen bietet wenigen einheimischen Pflanzen und Tieren Lebensraum, da fast ausschliesslich exotische Arten gepflanzt wurden. Die restlichen Flächen sind für die Erschliessung versiegelt

### Potenzial

- Begrünte Mauern
- Flachdächer sollten begrünt und mit Kleinstrukturen und verschiedenen Substratdicken ergänzt werden.

### Allgemeine Aufwertungsmassnahmen

Die Mauern begrünen

**Einheimische Gehölze** (siehe **Anhang A4** Gehölzwahl). pflanzen und **Wildblumen** ansäen in den Pflanztrögen, um Insekten und Vögeln Lebensraum zu geben.

### Spezifische Massnahmen

- Mauern mit Kletterpflanzen begrünen
- exotische Bepflanzung mit einheimischen Arten ersetzen
- Flachdächer extensiv, strukturreich begrünen
- Nisthilfen anbringen



Terrassenbebauung am Nord/Westhang



Viele standortfremde Gehölze zieren die klein strukturierte Aussenfläche

## Vb Villenbebauung

### Struktur und Nutzung

Typischerweise wurden die Villenbebauungen um die **Jahrhundertwende** im **Jugendstil** erbaut. Sie zeichnen sich durch ihre **herrschaftliche Bauweise** und die **parkähnliche Aussenraumgestaltung** aus. Die neueren Villenquartiere aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind strukturell ähnlich, aber kleiner als diejenigen des vorhergehenden Jahrhunderts.

### Ökologische Werte

Sehr gute Qualitäten besitzen die **älteren Baumbestände** und **Gehölzgruppen** sowie die Gärten mit **Spontanvegetation** und **Verwilderungstendenzen**. Die **Dachstöcke**, **Fassaden** und extensiv genutzten Strukturen präsentieren sich in einem guten Zustand und enthalten teilweise Nistmöglichkeiten für verschiedene Tiergruppen.

### Defizite

Die **Grünflächen** werden teilweise **zu intensiv gepflegt** und sind zu **monoton**. Ebenfalls sind teilweise unverhältnismässig viele **standortfremde Gehölze** mit geringem ökologischem Wert vorhanden.

### Potenzial

Das Potential liegt hauptsächlich bei den Gehölzen und Grünflächen, welche über eine nachhaltigere Pflege massiv aufgewertet werden können. Die grosszügigen Platzverhältnisse erlauben, mehr **Strukturelemente** einzubringen. Mit wenig Aufwand lassen sich auch **Fassaden** und **Mauerfüsse** aufwerten.

### Allgemeine Aufwertungsmassnahmen

Gezielt **Beeren-** und **Dornensträucher** fördern. Alte Baumbestände erhalten und fördern sowie standortfremde durch standorttypische Gehölze ersetzen, ohne den historischen Kontext zu zerstören. Stehendes **Totholz** und **Ast-/Laubhaufen** fördern. Grosse monotone Grünflächen teilweise in artenreiche **Blumenwiesen** umwandeln. Den Gehölzen entlang Saumstreifen und Kleinstrukturen anlegen.

### Spezifische Massnahmen

Nisthilfen für **Vögel** und **Fledermäuse** anbringen (siehe **Anhang A4** Gehölzwahl). Bei genügend Platz Teiche **anlegen**. Einfriedungen **ökologisch aufwerten**, indem Zäune, Trockensteinmauern und Steinhaufen naturnah begrünt und Spontanvegetation **zugelassen werden**.

### Hinweise

Den ökologische Wert nicht auf Kosten des kulturhistorischen Wertes erhöhen. Vgl. Brutvögel, **Karten 7c-7i**.



Südländisch angehauchte Villa mit Ginkgo (berankt mit Efeu)



Einheimische Gehölze und Hecken



Nicht versiegelter Eingangsweg mit Gehölzgruppen



Spontanvegetation – ökologisch sehr wertvoll

## VE Ver- und Entsorgungsanlagen

### Struktur und Nutzung

In diese Kategorie fallen Anlagen wie Abwasserreinigungsanlagen, Werkhöfe, Unterwerke, Zivilschutzanlagen etc. Die Gebiete sind aufgrund ihrer unterschiedlichen Funktion verschiedenartig strukturiert. Die Anlagen sind typischerweise am Siedlungsrand anzutreffen.

### Ökologische Werte

Vor allem die **Hecken** und **Bäume** sind ökologisch wertvoll. Vereinzelt sind auch die Verkehrsflächen interessant, da unversiegelt. Bei extensiv genutzten Anlagen wird auch **Spontanvegetation** zugelassen, was wertvolle Nischen und Lebensräume schafft.

### Defizite

Defizite sind bei den Fassaden und den Dächern zu verzeichnen, die mehrheitlich unbegrünt sind. Teilweise ist der Anteil versiegelter Flächen sehr hoch.

### Potenzial

Die „Restflächen“ könnten extensiver genutzt werden, die Bepflanzungen teilweise standortgerechter sein. Fassaden können begrünt werden und Flachdächer sind potenziell Magerwiesen. Es findet sich viel Raum für Spontanvegetation.

### Allgemeine Aufwertungsmassnahmen

Für diese Anlagen sollte ein **Pflege- und Entwicklungsplan** erstellt werden, damit betreffend Ökologie und Nutzen optimale Anlagen entstehen und langfristig als solche gepflegt werden.

### Spezifische Massnahmen

- „Anstandsrasen“ in Heuwiesen umwandeln.
- Randbereiche mit Gehölzen und Kleinstrukturen ergänzen.
- Flächen wo möglich entsiegeln und Spontanvegetation zulassen.



ARA Aarau und Umgebung



Werkhof Aarau, riesige versiegelte Fläche



zulassen von Spontanvegetation



Weiher als ökologisches Element

## WG Wohn- und Gewerbegebiet

### Struktur und Nutzung

Die Wohn- und Gewerbegebiete sind sehr **dynamisch gewachsene Gebiete**. Sie sind mehrheitlich **ein bis zwei Bauten** tief und grenzen an stark **befahrene Strassen** an. Die Gebiete bestehen aus **älteren** und **neueren** Bauten, wodurch auch die Aussenräume im Umbruch sind; die Restflächen werden tendenziell kleiner und ordentlicher, d.h. mit weniger Nischen. Die Nutzung ist insgesamt sehr differenziert, reines Wohnen ist selten.

### Ökologische Werte

Aufgrund der **heterogenen** Bau- und Altersstrukturen präsentiert sich auch der ökologische Wert in einem grossen Spektrum. Neuere Bauten mit **monotoneren** Aussenflächen weisen prinzipiell einen geringeren ökologischen Wert auf als ältere Bausubstanz, wobei bei derselbigen vor allem die **extensiv genutzten Lagerplätze** wertvolle Nischen für **Flora** und **Fauna** bieten. Ebenfalls die meist standortgerechte Gehölzpflanzungen sind ein **Pluspunkt** für die Natur.

### Defizite

- hoher Versiegelungsgrad, auch Mauern und Fassaden entlang
- wenige Gehölze und diese zu oft exotisch, standortfremd
- zu wenige Kleinstrukturen, Nischen, Brutkästen

### Potenzial

- Flächen entsiegeln, zumindest nicht weiter versiegeln
- Brachflächen in Restbereichen ausweiten
- Fassaden begrünen
- Bäume- / Sträucher pflanzen; standortgerecht, einheimisch
- Nistkästen anbringen, Kleinstrukturen fördern

### Allgemeine Aufwertungsmassnahmen

**Fassadenbegrünung**, **spontane Vegetation** zulassen, **Beeren- und Dornensträucher** fördern (siehe **Anhang A4**). **Wildblumen** und **Blumenrasen** anlegen, zulassen. Erhalten der **Bracheflächen** und mit **Kleinstrukturen** ergänzen.

### Spezifische Massnahmen

- Dächer extensiv begrünen, Ruderalpflanzen ansäen
- Exotische Gehölze wo sinnvoll durch standorttypische, einheimische Arten ersetzen, Baumscheiben anpflanzen, ansäen



Neueres Wohn- und Gewerbegebiet, monoton



Wertvoller Hinterhof einer älteren Schreinerei



Standortfremde, exotische Gehölze; leblos



Berankter Garagenunterstand

## Z Zentrumsgebiet

### Struktur und Nutzung

Die Zentrumsgebiete schliessen die **zentral gelegenen** und überwiegend **neuzeitlichen, städtisch bebauten Flächen** mit einer **Mixtur** aus **Gewerbe, Dienstleistung** und wenigen Wohnungen ein. Die baulichen Strukturen sind **publikums-orientiert** und sehr **vielfältig**. Es gibt sehr viele **Verkehrsflächen**.

### Ökologische Werte

Der ökologische Wert dieser Gebiete hält sich in Grenzen. **Vereinzelte Fassaden** sind **begrünt**, einige Dachstöcke sind für Vögel interessant und an wenigen Orten gibt es Vorplätze und kleine Gärten, die nicht versiegelt sind.

### Defizite

Pflanzkübel werden oft von **gebietsfremden**, ökologisch weniger interessanten Pflanzen bewachsen. Grösstenteils dominieren **monotone Aussenräume** mit grossem Anteil versiegelter Flächen.

### Potenzial

Das ökologische Potential liegt vor allem bei **Flachdächern** als Trockenstandorte und bei **Parkplätzen** mit Ruderalvegetation. Zudem gibt es Platz für zusätzliche Bäume.

### Allgemeine Aufwertungsmassnahmen

**Flachdächer extensiv begrünen**. **Parkplätze** soweit möglich und sinnvoll entsiegeln und darauf Ruderalvegetation fördern. Standorttypische Bäume und Sträucher pflanzen. Bestehende exotische Vegetation in **Pflanzkübeln** und **Baumscheiben** durch standorttypische, einheimische Arten ersetzen (siehe **Anhang A4**).

Damit Bäume gut gedeihen und ökologisch wertvoller sind, sollten die Baumscheiben bepflanzt werden, soweit möglich mit einheimischen Arten. Bei der Baumartenwahl ist es wichtiger, standortgerechte, evt. exotische Bäume zu pflanzen als einheimische, die dem Umgebungsstress nicht gewachsen sind.

### Spezifische Massnahmen

- Nisthilfen für Mauersegler und Turmfalken an Gebäuden montieren (siehe **Anhang A4** Nisthilfen).
- Ruderalvegetation in Randbereichen fördern

### Hinweise

vgl. **Karten 7a + 7b**: Vögel



Zentrumsgebiet Rain



Versiegelte Fläche, Parkplätze



Fläche entsiegeln, Pflastersteine mit Ritzenvegetation



Flachdächer begrünen

## Zb Zeilenbebauung

### Struktur und Nutzung

Die Zeilenbebauungen fallen durch ihre **geordnete raster-** oder **zeilenartige Bauweise** auf. Sie sind **selten höher als drei Geschosse**. Die mehr oder weniger **grosszügigen Aussenräume** sind **klar strukturiert**. Die meisten Häuser haben ein Flach- resp. ein Satteldach. In der Zeilenbebauung herrscht reine Wohnnutzung vor.

### Ökologische Werte

**Vereinzelte begrünte Flachdächer, Zäune** und **Fassaden** sind teilweise ökologisch wertvoll.

### Defizite

- Grosse, strukturarme, intensiv gepflegte Rasenflächen
- Stark versiegelte Verkehrsflächen und Parkplätze
- Standortfremde Gehölze
- Unbegrünte Zäune / Abgrenzungen
- Keine Kleinstrukturen

### Potenzial

Das Potential liegt vor allem in der **Grünfläche** und den **strukturierenden Begrenzungselementen**. Die Parkplätze und Zufahrtswege können teilweise **entsiegelt** und **extensiviert werden**, **Flachdächer** und **Fassaden** begrünt und **Balkone** für die **einheimische Artenvielfalt** aufgewertet werden.

### Allgemeine Aufwertungsmassnahmen

Die eintönigen Rasenflächen in **artenreiche Wiesen** umwandeln. **Strukturelemente** wie **Hecken, Zäune** und **Klettergerüste** ausbauen (**Trockensteinmauern** anlegen, **Steinhaufen** etc.) mit **standorttypischen** Pflanzen und Gehölzen begrünen (siehe **Anhang A4** Gehölzwahl). Mehr hochstämmige Bäume pflanzen.

### Spezifische Massnahmen

- Flachdächer und punktuell Fassaden begrünen (siehe **Anhang A4**).
- Heckenartige Randbepflanzungen mit Kleinstrukturen und Saumstreifen anlegen
- Rasen punktuell in Blumenwiesen umwandeln
- Hochstämmige Bäume pflanzen
- Nisthilfen anbringen



monotone Rasenfläche



standortfremde Gehölze



Stark versiegelte Verkehrs- und Erschliessungsflächen



Begrüntes Garagendach, Obstbaum im Hintergrund